

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortliche Redaktion (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Ullert, Magdeburg. Verantwortliche Redaktion: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Ullert & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 42, Fernsprecher 1547. Redaktion: G. Mühlstraße 2, Fernsprecher 961. — Belegnummer und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringschiff) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Preis für die Expedition und den Ausgabestellen beträgt 1,70 Mk. 2 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen beträgt der Preis 1,70 Mk. 2 Pf. — Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr die sechsstelligen Zeitungen 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 610

Nr. 278.

Magdeburg, Sonnabend den 28. November 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Heute liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 48.

Vom Jahrmarkt des Lebens.*)

Mit tosenden Hochrufen begrüßte eine tausendköpfige Menschenmasse am Mittwoch, als schon die Schatten der Nacht sich herabzogen, vor der düsternen Zwingburg der Justiz, dem Schwurgericht in Moabit, den Freispruch der Gräfin Kwieleka und ihrer Mitangeklagten. Länger als vier Wochen hat der Kampf um das Majorat in Wroblewo die Phantasie der Zeitungsleser beherrscht und das Tagesgespräch des Publikums weit über die Grenzen des Gerichtsortes gebildet. Alle Zeitungen des Landes brachten mehr oder weniger ausführliche Berichte über den wechselvollen Gang der Verhandlungen, die phantastischen Zeugenaussagen, die merkwürdigen Sachverständigen-Gutachten — kurz über das ganze dramatische Drum und Dran dieser sensationellen Geschichte. Seit dem letzten Sonnabend, an dem man den Spruch der Geschwornen bereits erwartet hatte, war die Erregung auf den Gipfelpunkt gestiegen, leidenschaftliche Leute erhitzen sich für die Unschuld der Gräfin, Skeptiker wiesen mit Nachdruck auf die vielen verdächtigen Umstände der Affäre hin, und nur wenige wahrten sich die Gemütsruhe und sagten: „Was ist mir Heuba?“

Wenn wir heute rückwärtend den Gang des Prozesses überblicken, so drängt sich uns zuerst die Frage auf: Warum mußte sich unsere öffentliche Rechtspflege auf Kosten der Steuerzahler diese ungewöhnlich blamable Fehlleistung leisten? Mit einer Pährt die wir uns zur letzten Stunde ihre schwerwiegende Anklage aufrichterhalten und von den Geschwornen den Schuldspruch eingeholt, während schon kein Duzend Menschen in dem überfüllten Schwurgerichtssaal mehr an eine Verurteilung glaubte. Wir wollen ihr den guten Glauben gewiß nicht absprechen: aber uns will dünken, wenn sie die entlastenden Momente vor der Erhebung der öffentlichen Anklage, vor der Verhaftung der Angeklagten mit gleicher Sorgfalt und gleichem Eifer geprüft hätte, wie die belastenden, dann hätte sie schwerlich den Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gestellt, den die zur Entscheidung darüber berufenen Strafrichter nicht wohl verwerfen konnten. Ursprünglich gedacht als eine unparteiische Behörde, die alle Momente einer Klagesache weislich prüfen soll, ist die Staatsanwaltschaft — dieser Prozeß zeigt uns das wieder auf das deutlichste — mehr und mehr zur bloßen Anklagebehörde geworden, deren Vertreter nur gar zu häufig das Gefühl einer persönlichen Niederlage haben, wenn sie mit ihrer Auffassung von der Sache nicht durchdringen. Im Juristen erwacht dann auch gar zu leicht noch der Berufsstolz, der das Eingeständnis eines Irrtums so unendlich erschwert, manchmal zu einer psychologischen Unmöglichkeit macht. Wenn dieser sensationelle Prozeß, dem wir schon bald in Form eines Hintertreppenromans wieder zu begegnen fürchten müssen, bei der bevorstehenden Revision unsres Strafrechts, die sich logisch zu einer Revision auch des Strafprozesses erweitern muß, Anregung zu Änderungen gibt, dann ist er wenigstens nicht ganz vergeblich gewesen. Mindestens sollte er doch dazu führen, daß das den Verteidiger völlig ausschließende System der heutigen Voruntersuchung günstiger für den Angeklagten gestaltet wird!

„Kann der ermittelt werden, der im Begriffe war (!), Bravo! zu rufen?“ — so donnerte der nervöse Vorsitzende in der letzten Sitzung in den Saal hinein, als sich nach den temperamentvollen Worten des dritten Verteidigers einige Bewegung im Publikum bemerkbar machte. Nun — der Mann, der „im Begriffe war“, ein Frevel zu werden an der Heiligkeit des Justizortes — an die wir nicht glauben und die uns nicht imponiert —, konnte nicht ermittelt werden, und so mußte denn das schwere Vergehen ungerochen bleiben. Drei Stunden später, als der harrenden Masse draußen von den Galopins der Richterflatter durch die dicke Schutzmannskette der Freispruch brühwarm mitgeteilt wurde, und als sie dann in elementare Freudenrufe ausbrach, da ist gewiß dem Schwurgerichtspräsidenten auch der Gedanke wach geworden, daß jener im Entstehen gestorbene Bravoruf die allgemeine Stimmung des Volkes

antizipierend zum Ausdruck gebracht hat. Zweiteinfertel Stunden haben die Geschwornen in ihrem Zimmer über Schuld und Nichtschuld beraten; solche langen Beratungen gelten gemeinhin als ein sehr schlechtes Zeichen für die Sache eines Angeklagten, jedenfalls beweisen sie, daß die Geschwornen ihre Aufgabe ernst genommen haben. Ob ihre Wahrheit die Gräfin Kwieleka für unschuldig gehalten hat, oder ob sie nur die hüdnige Beweisführung für ihre Schuld vermühten und deshalb auf ein non liquet hinauskamen, das entzieht sich der Kenntnis der Öffentlichkeit und dies Geheimnis mag auch in den vier Wänden des Beratungszimmers begraben bleiben. Sie sprachen frei.

Nach zehnmonatiger Untersuchungshaft, nach einer grauenerregend qualenden Verhandlung, die länger als vier Wochen dauerte, sieht die Gräfin sich jetzt mit ihren Mitangeklagten der Freiheit wiedergegeben. Nun kam, vor einem andern Forum und im Wege des Zivilprozesses, der Kampf um das Majorat weitergehen, er interessiert uns nicht. Aber Einiges aus dem abgeschlossenen Verfahren nützt noch zur Betrachtung. Die Stimmung war beim Beginn des Prozesses der Gräfin entschieden abgünstig. Als sie vor zehn Monaten in Haft genommen wurde, tauchten in der Presse, von sachkundiger Hand offenbar geschickt lanciert, Erzählungen aus der Vorgeschichte des Falles auf, die die Schuld der Angeklagten geradezu sonnenklar erscheinen ließen. Die Bekundungen der famosen Hedwig Andruszewska wurden lang und breit vorgetragen, die polnische Wirtschaft auf Wroblewo drastisch geschildert, der Zeitungsleser machte die Bekanntschaft des „Dorfes“ Gerichtsvollzieher; dann meldete sich, auf einen dieser Berichte hin, der wackere Droschkentritscher Wille, der als Gehirnquillbrüß in einem Varietee auftreten konnte, weil er nach sechs Jahren noch anginge, daß an einem bestimmten Abend zwei mitleidige Frauen, die allerhand Geheimnisvolles mit sich führten, in seiner Droschke durch Berlin nach dem Schlessischen Bahnhofe gerast sind, dort bald wieder eingestiegen usw. usw. Nun war's sicher, nun hatte man die Kette schlüssiger Beweises für die Kindesunterschlebung! Aber in dem Verfahren vor den Schranken des Schwurgerichts stellte sich die Sache doch sehr viel anders heraus. Dort lernten wir den Leumund der Hedwig Andruszewska kennen, ebenso wie die „Märtyrin“ Ossowska, die sich des Meineids bezichtigte, um ihrem „gequälten Gewissen“ Ruhe zu bringen, da auch den sehr ehrenwerten Herrn Hechelski, der im Dienste des edlen und ach so uneigennütigen Grafen Hektor Kwieleka das „Material“ gesammelt, Zeugen gesucht und bearbeitet hatte, um die Cousine Kwieleka ins Zuchthaus und den kleinen Majorats-erben in das Bahnhüterhaus zu seiner „wirklichen geheimen“ Mutter Maria Parczu zu bringen. Wir sahen da eine ganze Herde polnischer Weiber, denen man zu wissen zumute, ob ein andres altes polnisches Weib vor sechs Jahren an einem bestimmten Tage in Wroblewo gewesen sei oder nicht! Wir erblickten Wachsmaßchen, die über Bluffe in der Leibwäsche der angeklagten Gräfin auszusaen hatten, Sachverständige, die sich gegenseitig mit ihren Darlegungen anschaakelten, — kurzum, einen Apparat, wie er bei einer Haupt- und Staatsaktion nicht großartiger gedacht werden konnte.

Und doch keine Gewißheit — weder der Schuld noch der Nichtschuld. So mußte denn der Freispruch kommen, obichon oder weil Staatsanwaltschaft und Gericht bis an die Grenze des Zulässigen und Erträglichem gingen, wenn es galt, die Glaubwürdigkeit eines Entlastungszeugen zu erschüttern! Die Geschwornen sind berufen, über die Tatsachen, nicht über die Rechtsfragen zu entscheiden. Und da muß denn ein Umstand angeführt werden, der ihnen ihren Spruch wesentlich erleichtern konnte: die unerkennbare Ähnlichkeit des kleinen Grafen mit der Gräfin und ihren andern Kindern. Wenn alle Zeugen, wie der österreichische Hauptmann Piegler, dem die Kriegerzeit des preussischen Fiskus auf die Kerben oder aufs Portemonnaie gefallen war, ausgeblieben wären — dies Zeugnis hätte immer für die Gräfin gewirkt. Es ist auch heute noch gar manches dunkel in der ganzen Sache; man darf auch, um nicht ungerecht gegen die öffentlichen Ankläger zu sein, nicht verschweigen, daß vieles gegen die Gräfin sprach. Gerade deshalb müssen wir von einer Auffassung der Dinge Notiz nehmen, die vielfach diskutiert, aber im Schwurgerichtssaal nicht einmal erwähnt wurde: wie, wenn die Gräfin unschuldig angeklagt wäre, aber doch zu der Anklage gewichtige Gründe gegeben hätte? Es läßt sich folgendes denken: die Gräfin war schwanger, sie hat geboren, hat aber, weil sie mit der Möglichkeit rechnen mußte, einem Mädchen das Leben zu geben, von ihren Dienerinnen einen fremden Knaben zum Unterschleiben bereit gehalten. Wir haben kein Recht, der Gräfin so etwas zuzumuten, geben diese Version nur wieder, weil sie für die Erklärung mancher Dunkelheiten in der Affäre ins Feld ge-

führt worden ist. Daß diese Hypothese verlockend erscheinen kann, möchte schwerlich geleugnet werden. In seinem „Jahrmarkt des Lebens“ — in dem auch die Geschichte dieses Prozesses ihren würdigen Platz gefunden hätte — sagt Thackeray: „In bezug auf die weibliche vornehme Welt und ihre Sitten kann der Schreiber dieser vorliegenden Geschichte natürlich nur vom Hörensagen sprechen. Ein Mann kann diese Geheimnisse ebensowenig durchschauen oder verstehen, als er weiß, wovon die Damen sprechen, wenn sie sich nach dem Essen in das Gesellschaftszimmer begeben.“ So können wir auch die Geheimnisse dieser Dame nicht verstehen und es erscheint uns müßig, ihr Verhalten mit psychologischen Tüfteleien begreiflich machen zu wollen. Vielleicht war das, was sie Verdächtiges trieb, nur ein Ausdruck jener seltsamen Luste, von denen Schwangere so oft befallen werden; vielleicht trug sie sich mit dem Plane, das Glück nötigenfalls zu „korrigieren“: quon sabet, wer weiß das? Laßt noch einmal Thackeray sprechen: „Ach, vanitas vanitatum! Kommt, Kinder, wir wollen den Kasten und die Puppen verschließen, denn das Spiel ist zu Ende!“ Es schließt mit einem Fragezeichen. Jenes Fragezeichen aber müssen wir hinter jeden Akt der Gerechtigkeitspflege machen. Auch wenn er anders ausgeht als dieser.

Spectator.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. November 1903.

Süssener verabschiedet.

Durch kaiserliche Kabinettsorder ist dem Jahrich Süssener, der gegenwärtig seine Festungshaft von 2 Jahren und 7 Tagen als unser „Mitbürger“, wie die Gutgesinnten sagen, „verbüßt“, der Abschied erteilt worden. Dem Süssener wären wir los — die Süssener sind geblieben. So ist weder jener Graf Stolberg, der einen Sergeanten im Jägerkorps erschlug, noch der Freiherr von Stieten-cron, der den Arbeiter Jazzi erschoss, aus seinem Militärverhältnis entlassen worden. —

Vom Grufeln.

Ueberhand Ränbergeschichten über das Benehmen der sozialdemokratischen Wahlmänner bei den preussischen Wahlen werden seit Tagen in der Ordnungspresse erzählt. Sie beruhen auf freier Erfindung bis auf die Tatsache, daß in der Kirche in Bernau, die als Wahllokal diente, gegessen und geraucht wurde. Dieser Akt der „Kirchen-irrhändung“ wurde allerdings notwendigerweise von Angehörigen aller Parteien verübt, was aber nicht hindert, daß die frommen Scharfmacherblätter konservativer, liberaler und freisinniger Spielart unermüdlich sich über die „sozialdemokratischen Flegel und Krowdys“ entzünden. —

Freisinniger Aufruch.

Herr Kopsch, Münters Busenfreund, der Ketter des wahren Freisinn, der den „Juden“ Bernstein aus Lorgau und jetzt wieder den greifen Langerhans aus seinem Berliner Wahlkreis in unaufrichtiger Weise herausgehissen hat — Herr Kopsch, dem seine eignen Parteigenossen öffentlich vorwerfen, daß die Politik für ihn nichts andres als ein Diäten-geschäft sei —, Herr Kopsch, der würdigste Vertreter des Richterfreisinn, hat in einer Berliner Versammlung erklärt, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie die wichtigste politische Aufgabe sei, und daß er den städtischen Grundbesitz als die Avantgarde in diesem Kampfe betrachte. Das letzte Ziel der Sozialdemokratie sei, alle anständigen Leute am Vaternenpfahlbaumeln zu lassen. Alle anständigen Leute...? Wie sicher muß sich doch dann Herr Kopsch fühlen! —

Das Opfer des Freispruchs.

Wie an anderer Stelle dieser Nummer mitgeteilt, hat die polnische Gräfin die preussischen Steuerzahler nicht nur um 300 000 Mark erleichtert, sondern auch einem preussischen Staatsanwalt das Amt geraubt. Wenn man dem „Berl. Tagebl.“ glauben darf, hat der Staatsanwalt Müller, der den Geschwornen mit der Abschaffung der Schwurgerichte drohte, wenn sie sich erlauben sollten, ein paar Angeklagte freizusprechen, sofort die Order bekommen, den Berliner Schauspieler seiner Tätigkeit zu verlassen und fern von Madrid, in Elberfeld, über seine eigentlichen, seinem Wirkungskreise angemessenen Befugnisse nachzudenken. Herr Müller zog es vor, dieser Aufforderung keine Folge zu leisten, sondern lieber seinen Abschied einzureichen.

*) Die vorstehende Betrachtung unsres Mitarbeiters ist verpöblich eingetroffen, so daß wir sie für die gestrige Nummer nicht mehr verwenden konnten und den Vertreter des „Vorwärts“ zu Wort kommen ließen. Da der Prozeß aber noch in aller Munde ist und mit dem Tage seiner Beendigung nicht seine Bedeutung eingebüßt hat, halten wir es für angezeigt, auch noch die obigen Ausführungen unsem Befehl zur Kenntnis zu bringen. Die Redaktion.

Ein Riesenposten!

Winter-Paletots Winter-Joppen m. F.

In den neuesten Farben, schwarz und weiß gemustert, mit senkrechten und gewöhnlichen Taschen zu außergewöhnlich billigen Preisen

45.00 39.00 35.00 30.00 27.50 22.50 17.50 12.00 20 Stk.

18.00 15.00 12.50 10.00 7.50 4.90 20 Stk.

aus einer Einkaufsreise zurückgekehrt, habe ich einen Riesenposten Paletots und Joppen in den neuesten Farben und Fassons mitgebracht und sollen zu fabelhaft billigen, streng festen Preisen verkauft werden. Keine Prozente, kein Handeln!

Ferner große Auswahl in Knaben-Paletots und -Joppen, Jackett- und Rock-Anzügen, **Arbeitsgarderobe.**
Ferner empfehle: Jagdwesten — Unterjacken — Unterhosen — Große Auswahl — Außergewöhnlich billig.

Haltestelle der Strassenbahn

Streng feste Preise

Beachten Sie meine 6 Auslagen

Ehrenfried Finke

125 **MAGDEBURG** 126
Breiteweg

Saison-Ausverkauf

Damen- und Kinder-Hüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schleifen • Fichus • Federboas

Anton Funke

Breiteweg 95

Breiteweg 95

Schuhwaren!

Billig! Billig!

Herren- u. Damenstiefel, Stiefel-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Konturmassen (Stamm. Waren
nur Henstadt, str. 44.

Reeller
**Schuhwaren-
Ausverkauf**
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen wegen 1405
Aufgabe.
Riener & Chusid
Gr. Marktstr. 16.

1447
Sudbg., Halberstädterstr. 109
Schliemann's Konditorai
empfehle täglich 1194
feinste frische Backwaren
ff. Pfannkuchen
Spezialität: Schokoladen und
Gebäck zu billigen Preisen

Schaftstiefel

in guter, dauerhafter, hand-
gemachter Ware, sowie in so-
lider erstklassiger Fabrikware
empfehle zu billigsten Preisen

W. Coors
Sudenburg 1186
Halberstädterstraße 116.
Beruflich für Mahanjertigung
und Reparaturen.

Sero
Margarine gleicht feinsten
Butter. 1368
Stets frisch zu haben
Butterhandlg.
„Edelweiss“
Inh. J. Lehmann
Halberstädterstraße 40.

37 | Sudenburg | 37
Eine sehr reichhaltige
Auswahl
Herren- u. Knaben-Alter
**Herren-
Winter-Paletots
Knaben-
Winter-Paletots
Herren-
Winter-Joppen
Herren-
Knaben-
Anzüge**
in besten Ausführungen
zu billigsten Preisen.

Theodor Kraft
37 | Halberstädter- | 37
straße
Herren-Artikel und
Konfektion. 1446

Herrenanzugstiefel 3.90 M.

A. Kleinefeld, Schönefelderstr. 98
Großes Hausbrot
(Schwarz- u. Weißbrot) liefert die
Bäckerei v. Ottomar Klocke,
Kleine Klosterstraße 17. 586

Geld.
Franziskanerstr. 3a
Beleihung
aller Wertsachen und
Waren jeder Art,
auch
Möbel, Pianinos
Fahrräder 1450
Nähmaschinen usw.
Kulante Bedienung.
Leihhaus
M. Korn
Franziskanerstr. 3a.

**Winter-
Ueberzieher**
Joppen, Herren-Anzüge,
Hosen, goldene u. silberne
Herren- u. Damen-Hren,
Hrketten, lange Hals-
ketten, gold. Trauringe,
ein großer Posten
Zigarren
im einzelnen sehr billig zu
verkaufen
Franziskanerstr. 3a
M. Korn.

Direkt vom Fabrikant kauft man am besten!



1220
Spezialität: Schokoladen und
Gebäck zu billigen Preisen

Halberstadt.

Halberstadt.

Nur bis Weihnachten

dauert der

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um bis dahin zu räumen, werden

sämtliche Garderoben .. Schuhwaren zu und unter dem Einkaufspreis verkauft.

Emil Grand.

Alle Reparaturen und Umarbeitungen sämtlicher

Pelzwaren

werden sauber angefertigt.

H. Köper, Halberstadt Hoheweg 15.

Achtung! Halberstadt. Achtung!

Rohschlächtere Ernst Schatz

Wakenstraße, vis-à-vis Wollmanns Restaurant

Halberstadt Halberstadt Gewerkschaftshaus Gerberstr. 15.

Allen Freunden und Parteigenossen zur Kenntnis, daß ich die Bewirtschaftung meines Grundstücks

Gustav Bollmann.

Calbe a. S. Billigste Bezugsquelle in

Wilhelm Rueff Herren- und Knaben-Garderobe Arbeiter-Kleidung

Amoretten-Drehorgel mit Glockenspiel u. 16 Stahlstimmen. Nur noch Mk. 7.90



Es ist diese allgemein beliebte Orgel. Die 16 Stahlstimmen erzeugen eine prägnante Musik, geeignet zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Nebenher ist die Musik in Verbindung mit dem Glockenspiel überaus lieblich. Die Größe der Orgel ist 80x45x15 cm. Hunderte der neuesten Stücke liefert man mittels auswechselbaren Metallnotenblättern auf Bestellung. Die Orgel ist gut und dauerhaft gerichtet und hält jahrelang. Einige schöne Stücke lege ich jedem Instrument gratis bei. Versandt in Originalkiste gegen Nachnahme. Preisliste über große Drehorgeln und alle Arten Musikinstrumente gratis und franco.

Heinr. Suhr, Neuenrade 18 (Westf.).

Schuhwaren E. Kaufuss Neustadt, Luisenstr. 4.

W. Korte, Halberstadt Wakenstraße 47

Rohschlächterei mit Dampftrieb

Stets zu billigsten Preisen: Winter-Überzieher Jackett-Anzüge Knaben-Anzüge Joppen, Hosen moderne Fassons.

Ferner: Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren, Ketten Ringe in großer Auswahl. Wanduhren Regulateure. Auf jede Uhr 1 Jahr Garantie. Adolph Michaelis Apfelstr. 16.

Meine Rohschlächtere befindet sich Sudenburg, Wichachstraße 39 K. Schütze. 544

Sudenburg. Theodor Kraft Größtes Lager in dauerhaften und feinen Schuhwaren. Gefütterte Lederstiefel Filzschuhe Filzpantoffel Stoff- u. Plüschschuhe Gummischuhe Holzschuhe in erprobter guten Fabrikaten. Billige Preise.

Theodor Kraft Halberstädterstraße 37

Preiselbeeren!

Sonnabend den 28. Nov. treffen die letzten frischen Herbstbeeren auf hiesigem Wochenmarkt ein. Verkauf a. 20 und 25 Pf. Stralbing, Gr. Diebendorferstr. 21. 584

Halbfleisch billiger!!

Wegen großer Zufuhr offeriere heute Sonnabend ff. Kalbskeule, Niere, Rücken, a Pfund nur 50-55 Pf. Brust, 585 a Pfund nur 35-45 Pf. Verkauf bis abends 9 Uhr.

Richard Bosse für Gr. Marktstraße 20.

Achtung! Meine Schweineschlächtere befindet sich in 581 Buckau, Sudenburgerstrasse 1. Otto Richter Fleischermeister.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer!...

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt Südböckerstraße 120 a

offeriert für jegige Jahreszeit in bekannt großer Auswahl: Filzschuhe Filzpantoffel Gefütterte Lederschuhe Filz- und Tuchstiefel Gefütterte Lederstiefel Schaffstiefel in genähter und glatt Kindleder Holzschuhe in allen Sorten Gummischuhe Ballen Schuhe. Für Kinder in allen Größen Gefütterte Stiefel, Filzschuhe, Pantoffel, Eggensocken etc. Großes Lager in einfach kräftigen, sowie feinen Herren-Stiefel Damen-Stiefel Kinder-Stiefel.

Billigste Preise. — Reelle Ware.

Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan.

Wegen Todesfall Räumungs-Verkauf



zu fabelhaft billigen Preisen. Es bietet sich hier für jedermann eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf guter moderner Schuhwaren.

Es befinden sich auch noch grosse Posten Gummi-Schuhe für Damen, Herren und Kinder am Lager.

Masting & Co. Johannsberg 1 neben Herrn Reinh. Protze. 1933

Man beachte unsere 4 Schaufenster

Günstigste Kaufgelegenheit Schuhwaren

Gratis ein Paket ff. Kaffee an der Kasse verabfolgt!

Jeder Käufer erhält bis auf weiteres beim Einkauf von Mk. 2.00 an

Wir verkaufen in Folge Uebernahme der Restbestände eines Fabriklagers solche meist neuere regulären Waren zu **beispiellos billigen Preisen** und Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel und Schuhe welche nicht gänzlich fortgesetzt am Lager sind **bis 50 Prozent billiger als frühere Preise.**

Reparaturen schnell u. billig

Herren-	
Zugstiefel dauerhaft	von nur 3.75 an
Schnürstiefel sehr stark	von nur 5.25 an
Boxcalf-Schnürstiefel	von nur 7.50 an
Schnallenstiefel eleg.	von nur 8.00 an
Schaftstiefel sehr dauerhaft	von nur 4.50 an
Halbschuhe prima Knochler-Tag	von nur 4.50 an
Halb-Schnürschuhe	von nur 3.90 an
Hauschuhe gefüttert	von nur 2.80 an
Socken	von nur 75 Pf. an
Pantoffel mit und ohne Leder- sohlen	von nur 35 Pf. an

Damen-	
Knopf- und Schnürstiefel	von nur 4.50 an
Boxcalf-Schnürstiefel	von nur 6.90 an
Zugstiefel	von nur 3.40 an
Gef. Filzstiefel	von nur 3.75 an
Spangen-Schuhe schwarz	von nur 2.90 an
Halbe Schnürschuhe	von nur 2.90 an
Weisse Schuhe Glacéleder	von nur 2.90 an
Lackschuhe	von nur 1.90 an
Socken	von nur 60 Pf. an
Pantoffel	von nur 25 Pf. an

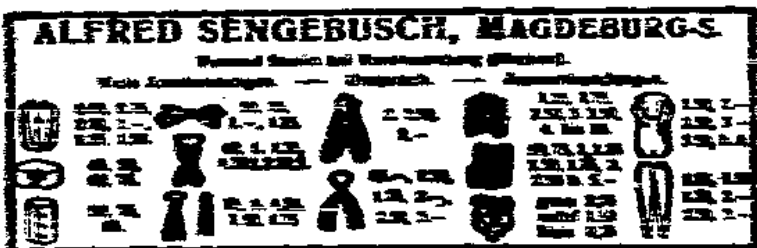
Kinder-	
Knochler-Schuhe zum Schnüren u. Knöpfen	
Nr. 21-24	von nur 1.25 an
Nr. 25-26	von nur 1.75 an
Nr. 27-30	von nur 1.95 an
Nr. 31-35	von nur 2.25 an
Kinder-Halbschuhe	von 58 Pf. an
Knochler-Stiefel zum Schnüren u. Knöpfen	
Nr. 22-24	von nur 1.80 an
Nr. 25-26	von nur 2.50 an
Nr. 27-30	von nur 3.00 an
Nr. 31-35	von nur 3.50 an
Kinderstiefel schwarz und farbige gefüttert	von 1.50 an

Vereinigte Schuhfabriken A.-G.

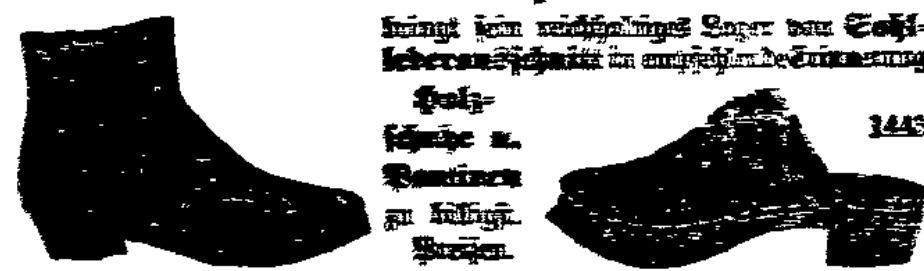
vorm. Deutsch-Amerik. Schuhfabrik
nur 159 Breiteweg 159, im Ulrichsbogen. 1454

Leder-Ausschnitt

Schuh- u. Holzputzwaren-Bedarfsartikel
Richard Marschall
Magdeburg, Wilhelmstraße Nr. 2, 5 Minuten vom Bahnhof.
1443



Die Lederhandlung und Putzwarenfabrik
G. Arnold, Sudenburg



Billige Offerte!
Schuhe, hoch und gering, à Hund 50 Pf., Schuhe, gering, à Hund 60 Pf., Schuhe, à Hund 40 Pf., Schuhe, gering, à Hund 45 Pf., Schuhe, hoch, à Hund 60 Pf., Schuhe, gering, à Hund 50 Pf., Schuhe, gering, à Hund 50 Pf.
Albert Münnecke
Eisenberg, Friedrichstraße 62.

Rosche's Restaurant
Eisenberg, Friedrichstraße 2a.
Gr. Premier-Billard u. Preis-Skatspiel
Eisenberg, Friedrichstraße 2a.

Wieder eingetroffen!

Neue Welt-Kalender

1904

Buchhandlung Volksstimme.

Geld!

Leihhaus
Adolph Michaelis
Apfelstraße 16, I.
Ergänzliche Kassenführung
Ermittelte Erleichterung
Ermittelte Vermögensgegenstände
Cassinet 1348
bis 8 Uhr abends.

W. Ebert

Tischlermeister 1222
Grünearmstrasse II
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Möbeln
Spiegeln und Polsterwaren
zu bekannt soliden Preisen.
Was muss man
von der
Geographie
wissen?
Allgemeinverständlich dargestellt von
Dr. Julius Reiner.
Preis 1.50 Mk.
Buchhandlung Volksstimme

Wahngottel
des Magdeburger Volkstheaters
Hauptwache 5.
Sonabend: Graupensuppe mit
Rindfleisch.

Pfand- Versteigerung.

Am Freitag den 4. Dezember d. J.,
von vormittags 9 Uhr ab, werde
ich in meinem Geschäftlokale
Katharinenstr. 4, 1 Et.

alle die in den Monaten Februar und
März 1903 verpfändeten bzw. er-
neueren, mithin verfallenen Pfänder
sub Nr. 7787 bis 9934

durch den vereidigten Auktionator
Herrn **Biesenthal** öffentlich
meistbietend versteigert werden.

Louis Lewy.

NB. Erneuerungen werden nur
bis Donnerstag den 3. Dezember cr.
abends angenommen. 1453

Achtung! 580 Achtung!
Diesdorf.

Sonntag den 29. November 1903
nachmittags 3 Uhr

Gr. Preis-Skatspielen
im Restaurant
„Zur guten Quelle“.
Ergebnis ladet ein **Otto Köppe.**

Sonabend den 28. November: 582

Gr. Preis-Billardspielen

Sonntag den 29. November, von nachmittags 3 Uhr ab:

Gross. Preis-Skatspielen

wozu ergebnis einladet **H. Priesemann, Umfassungstr. 21.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband
Zahlstelle Wernigerode.
Sonntag den 29. November 1903, abends 8 Uhr,
im „Volksgarten“

9. Stiftungsfest

bestehend in 1440
Festrede, Theater und Ball
unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins Liederdub.
Die Mitglieder sowie deren Angehörige ladet ergebnis ein
Das Komitee.

Burg. Schmieede und Kesselschmieede
und alle in der Schmiederei beschäftigten Personen.
Am Sonntag den 29. November, vormittags 11 Uhr,
im „Hohenzollernpark“ in Burg

Große öffentliche Versammlung
aller Huf-, Wagen-, Maschinen- und Kesselschmieede.
Tagesordnung:
1. Die Entwicklung und der Einfluss der gewerkschaftlichen
Organisation. Referent: Stadtverordneter Kollege **Emil Bassner**
aus Berlin. 2. Verschiedenes. 571
Sämtliche Kollegen von Burg und Umgegend werden um pünkt-
liches Erscheinen in dieser Versammlung ersucht. Der Einberufer.

Ortskrankenkasse
für die im

Böttchergewerbe

beschäftigten Personen zu Magdeburg.
Sonabend den 5. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr,
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 31,
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Arbeitnehmer).
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Arbeitgeber).
3. Wahl der erforderlichen Revisoren für das Jahr 1905.
1444 Der Vorstand.

Städtische Arbeitsnachweisstelle
Magdeburg
unentgeltlich

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeits-
kräften, sowie fernerem Personal nach hier und auswärts.
Fernsprechanruf: Rathaus Nr. 2150-2155.

Geöffnet:
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 4-7

Männliche Abteilung: Fraßlischberg 13, Hof rechts.
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.
Große Münzstraße 1a.
Kostenlose Auskunft nur an Wochentagen mittags von 12-1,
abends von 5-7 Uhr
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-
renten-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerkschaft, Vereins-
und Versammlungsrecht sowie Arbeitergesetz. Vermittlung von Be-
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Bundesbank legitimiert

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg No. 13

Magdeburg

Neben Café National

1436

Anerkannt
die
einzig grosse
Auswahl
an
Platze



Unerreicht
chice, dauerhafte
Waren
zu
enorm billigen
Preisen

Nützlichste Weihnachts-Geschenke

Pantoffel.

Cord mit Absatz	Damen 35 Pf. Herren 45 Pf. Mädchen 30 Pf.
Blüsch mit Ledersohle	Damen 55 Pf. Herren 75 Pf. Mädchen 45 und 50 Pf.
Blüsch mit harter Ledersohle	Damen 1.00 Mk. Herren 1.25 Mk. Mädchen 70 und 80 Pf.
Filz mit Filzsohle	Herren 1.00 Mk. Damen 1.25 Mk.
Filz mit Filz- und Ledersohle	Mädchen 1.00 Mk.
Leder gepolstert	Damen 1.80 Mk. Herren 2.75 Mk. Mädchen 1.35 Mk.

Chic- und Tanzschuhe.

Rohleder sehr fein	Damen 3.00 Mk.
Glanzziege gut und leicht	Damen 2.50 bis 3.50 Mk.
Lackleder elegant	Damen 3.50 Mk.
Lacktuch	Damen 1.80 Mk.
Weiß Leder	Damen 2.75 bis 4.00 Mk.

Spangen-Schuhe.

Leder	Damen 2.75 Mk.
Rohleder sehr dauerhaft	Damen 3.50 Mk. Mädchen 2.25 bis 3.25 Mk.
Rohleder mit Sammet	Damen 4.50 Mk.
Lackleder in allen Farben	Damen 3.75 bis 5.00 Mk. Mädchen 2.25 bis 4.50 Mk.
Weiß Leder	Damen 3.00 bis 4.50 Mk. Mädchen 3.25 bis 3.75 Mk.

Knopf- und Schnürschuhe.

Rohleder harter Einlegesohle	Damen 2.50 Mk. Mädchen 2.25 bis 3.25 Mk.
Rohleder mit Leder	Damen 4.50 Mk. Mädchen 3.50 bis 4.50 Mk.
Borcalf sehr bequem	Damen 5.50 Mk.
Kalbleder sehr angenehm	Damen 6.50 Mk.

Zug- und Schnürschuhe

Rohleder für Herren	4.25 bis 5.50 Mk.
Spiegelleder für Herren	7.50 Mk.

Zugstiefel

Rohleder	Damen 4.50 Mk. Herren 5.50 Mk. Knaben 7.50 und 9.00 Mk.
Rindleder	Herren 7.50 und 9.00 Mk. Knaben 6.50 Mk.
Spiegelleder	Damen 7.50 Mk. Herren 9.00 Mk.
Kalbleder	Damen 9.00 Mk. Herren 9.00 und 12.00 Mk.
Borcalf	Damen 11.00 Mk. Herren 12.00 Mk.
Chebreauleder	

Knopfstiefel

Rohleder	Damen 5.00 Mk. Mädchen 2.25 bis 4.00 Mk.
Kalbleder	Damen 7.50 Mk. Mädchen 3.50 bis 6.50 Mk.
Borcalf	Damen 6.50 bis 9.00 Mk. Mädchen 3.25 bis 6.00 Mk.
Chebreaug garnirt, oft	Damen 7.50 und 9.50 Mk.
Tuch mit Sachetbesatz	Damen 7.50 Mk.

Schnallenstiefel

Rindleder	Herren 6.00 Mk. Knaben 5.50 Mk.
Rohleder	Herren 7.50 Mk. Knaben 6.50 Mk.
Spiegelleder	Herren 10.50 Mk.
Filz	Herren 3.50 Mk. Damen 3.00 Mk.
Borcalf	Herren 10.50 Mk.

Schnürstiefel

Rohleder	Damen 4.50 bis 5.00 Mk. Mädchen 3.25 bis 5.00 Mk. Kinder 1.50 bis 2.25 Mk.
Filz mit Lederbesatz	Damen 3.50 Mk.
Kalbleder	Damen 7.50 Mk. Mädchen 3.50 bis 6.50 Mk.
Borcalf	Damen 6.50 bis 9.00 Mk. Mädchen 3.25 bis 6.00 Mk.
Chebreaug garnirt, oft	Damen 7.50 bis 9.50 Mk.

Agaffen-Stiefel

Rindleder	Herren 6.00 Mk.
Rohleder	Herren 7.50 bis 9.00 Mk. Knaben 2.75 bis 3.75 Mk.
Borcalf Goodheer Welt	Herren 10.50 Mk.
Chebreaug	Herren 13.00 Mk.
Lackleder	Herren 10.50 Mk.

Schaft-Stiefel

Herren	6.00 und 7.00 Mk.
Knaben	4.50 und 5.00 Mk.

Ohren- und Spangenschuhe

für Kinder, in schwarz, braun und Lackleder und Filz
1.00 bis 1.50 Mk.

Cord-Ohrenschuhe

mit harter Ledersohle nur 90 Pf.

Haus-Schuhe

Filz mit Filzsohlen	Damen 1.50 Mk. Herren 1.80 Mk. Mädchen 1.00 und 1.25 Mk.
Filz mit Filz- und Ledersohlen	Damen 1.00 bis 2.50 Mk. Herren 1.80 bis 3.00 Mk. Mädchen 1.25 Mk.
Cord mit Absatz	Herren 3.00 Mk.
Leder mit Wampfutter	Damen 2.50 Mk. Herren 3.00 Mk.
Seidenplüsch	Damen 3.50 Mk. Herren 3.00 Mk. Mädchen 2.50 Mk.
Farbiges Leder	Damen 2.75 bis 4.00 Mk. Herren 3.50 Mk. Mädchen 2.00 u. 2.50 Mk.

Gummischuhe

echt Petersburger für Herren	5.00 Mk.
" " für Damen	3.50 Mk.
deutsche für Herren, garantiert dauerhaft	3.25 Mk.
" - Damen, "	2.50 Mk.
" - Mädchen, "	1.50 und 1.80 Mk.

Schutz vor Unternehmer-Wohltätigkeit!

Von Vergarbeitern des Staßfurter Reviers wird uns geschrieben:

Ein berechtigter Unmut herrscht auf Seiten der Arbeiter gegen die sogenannten „Wohlfahrts-Einrichtungen“, speziell gegen die von größeren Firmen mit dem Gelde der Arbeiter ins Leben gerufenen Pensions- und Witwenkassen.

Es ist oft geradezu unmöglich, die Arbeiter zu beruhigen und ihren Unmut zu dämpfen. Wenn sie auf unsern Rechtsschutzbureaus Rat in solchen Fällen suchen und sie müssen dann die Erfahrung machen, nachdem sie 15 bis 20 Jahre zu diesen Kassen gesteuert und nun endlich die erworbenen Rechte in Anspruch nehmen wollen, daß es in vielen Fällen nichts gibt, dann möchten sie fast verzweifeln. Daß Paragraphen im Statut vorhanden sind, welche die armen bezüchten Arbeiter entweder gar nicht kannten oder deren Sinn sie nicht auslegen können, muß ihnen erst gesagt werden. Die Statuten dieser Kassen sind ja alle nach dem Prinzip gemacht, die Arbeiter zu Leistungen zu verpflichten, ohne aber denselben die geringsten Rechte zu gewähren.

Eine solche Kasse ist auch die Pensions- und Witwenkasse der Vereinigten chemischen Fabriken Leopoldshall A.-G. Diese Kasse trat am 1. Januar 1885 in Kraft mit der Ueberweisung von 14000 Mark aus dem Vermögen der bisherigen Krankenkasse genannter Fabriken Leopoldshalls, und sollte den Zweck haben, die bei der Firma beschäftigten Personen, wenn dieselben durch Krankheit oder Altersschwäche dauernd arbeitsunfähig geworden, oder im Falle ihres Ablebens deren Hinterbliebene zu unterstützen. Die Mitgliedschaft ist bei den männlichen Arbeitern eine zwangsweise; jeder Meister, Aufseher oder Arbeiter muß derselben angehören. Die Beiträge in Höhe von 30 Pfg. pro Woche werden vom Lohn einbehalten. Die Firma steuert denselben Betrag, wie ihn die gesamten Mitglieder aufbringen, hinzu, doch bleibt ihr eine Minderung in dieser Beziehung „vorbehalten“, jedenfalls nicht zum Schaden der Firma.

Mit dem Austritt oder der Entlassung eines Mitgliedes aus den Diensten der Firma erlöschen dessen Rechte und Pflichten gegenüber der Kasse. Daß man ausständig genug wäre, das Geld, welches der Austrittende oder Entlassene eingezahlt hat, diesem wieder zurückzuzahlen, fällt niemand ein, und manchmal sind es ganz enorme Summen, welche in Betracht kommen.

Nur kann einem ausgeschlossenen Mitgliede, welches mindestens 10 Jahre hintereinander zur Kasse gesteuert hat, auf Beschluß des Vorstandes bis zu 25 Prozent der gezahlten Beiträge zurückerstattet werden. Was übrigens wohl nicht allzuoft vorkommen dürfte, und wenn es wirklich geschähe, so wäre immer noch ungerecht genug gehandelt, denn von 156 Mark, welche dem Arbeiter von seinem fargen Lohn abgezogen, bekäme er nach 10 Jahren ohne alle Gegenleistung bloß 39 Mark zurück.

Ebenso rigoros wie in diesem Falle handelt man aber auch den Unfallrentnern gegenüber. Dieselben können noch solange in die Kasse gesteuert haben, wenn die Unfallrente eine Höhe erreicht, welche der Pension der Zuvaltidnen dieser Kasse gleich steht, also 6 Mark beträgt pro Woche, erhält der Unfallrentner nichts. Ist die Unfallrente

niedriger, so erhalten dieselben bloß den Ausfall dieser Rente.

Hier wäre es endlich an der Zeit, daß sich der Landtag mal mit diesen rigorosen Statuten beschäftigte. Auch in anderen Fällen scheinen die Vereinigten chemischen Fabriken in Staßfurt-Leopoldshall Unschönes zu leisten. So ist es dort zur Regel geworden, daß Unfallverletzten, nachdem dieselben wieder in Arbeit treten, genau der Lohn um so viel gekürzt, als Rente bezogen wird! Wagt einer zu mucken und sagt, er könne nicht auskommen, weil ja immer eine Differenz besteht zwischen Rente und wirklichem Verdienst, so heißt es, er könne gehen oder froh sein, daß man ihn noch behalte.

Es wird aber auch in diesem großen Industriegebiet nicht eher anders werden, bis der letzte Arbeiter aufgeklärt worden ist über die wahre Natur des Kapitalismus und seiner Vertreter, und dieses kann nur geschehen durch Anschluß an die gewerkschaftliche und politische Organisation. —

Soziales.

SW. Arbeiterversicherung und Tuberkulose-Sterblichkeit. Seit dem Jahre 1886 ist eine deutlich erkennbare und stets wachsende Abnahme der Schwindsucht-Sterblichkeit zu beobachten. Nach den Angaben des königl. Statistischen Bureaus starben im Königreich Preußen an Tuberkulose:

1876 von je 10 000 Lebenden	30,55 Prozent
1881 " " 10 000 "	30,89 "
1886 " " 10 000 "	31,14 "

In diesem Jahrzehnt ist demnach eine deutliche Zunahme der Schwindsuchtssterblichkeit zu erkennen. Von 1886 macht sich aber eine Besserung sichtlich bemerkbar. Es starben an Tuberkulose:

1889 von je 10 000 Lebenden	27,97 Prozent
1893 " " 10 000 "	24,96 "
1896 " " 10 000 "	22,07 "
1899 " " 10 000 "	20,71 "
1900 " " 10 000 "	21,17 "
1901 " " 10 000 "	19,54 "

Von 1876 an sinkt die Sterblichkeit von 31,14 Prozent auf 19,54 Prozent im Jahre 1901. Aus der aufgemachten Tabelle ersieht man aber außerordentlich deutlich, wie sich in steigendem Maße der Einfluß der Arbeiterversicherung geltend macht, der wir wohl zum großen Teile die Verminderung der Tuberkulosesterblichkeit verdanken. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß nun in dieser Frage genug geschehen sei. So regt Dr. Jul. Kay-Berlin eine Zentralfürsorge der Tuberkulose-Behandlung seitens der deutschen Krankenkassen an. Im Interesse einer durchgreifenden sozialen Fürsorge sei einzig die Behandlung von Schwindsüchtigen in Lungenheilstätten geboten. Heute wird von den Krankenkassen etwa 1/3 der Ausgaben für Tuberkulose-Behandlung anzusetzen sein. Bei einigen Krankenkassen, wie bei den Kassen der Vergolder, Steinsetzer, Buchdrucker, kommen bei weitem mehr als 25 Prozent der Krankheits-tage auf Tuberkulosefälle. Da nun die Gesamtausgabe der deutschen Krankenkassen im Jahre 1900 rund 176 Millionen Mark betrug, so würden der neuerrichtenden Zentral-

stelle für Schwindsuchtbehandlung mehr als 35 Millionen Mark jährlich zur Verfügung gestellt werden können. Daß mit dieser recht respektable Summe bedeutend mehr zu leisten wäre als mit dem jetzigen System, erscheint zweifellos. Da diese Summe eine jährliche sichere Einnahme darstellt, so liege kein Hindernis vor, einen Teil davon zu kapitalisieren und mit den so erhaltenen Millionen Werke großartiger sozialer Fürsorge (Errichtung neuer Lungenheilstätten, Kolonisierung geeigneter Patienten in einem günstigen Klima etc.) zu schaffen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. November 1903.

Der Magdeburger Arbeitsmarkt im Oktober.

Der Oktober hat dem Baugewerbe in Magdeburg schwere Verluste gebracht; 1202 Entlassungen standen nur 809 Einstellungen gegenüber. Das bedeutet eine Steigerung der Arbeitslosigkeit um 390 Personen; darunter nur 3 Arbeiterinnen. Schon im Vormonat hatte das Baugewerbe einen erheblichen Verlust aufzuweisen. Die Arbeitslosigkeit in diesem Berufe ist also gegenwärtig groß. Nach den Mitteilungen des „Reichs-Arbeitsblatt“ gingen beim Arbeitsnachweis der Magdeburger Maurer-, Zimmer- und Steinhauermeister 120 männliche und 4 weibliche Arbeitsangebote ein. Es war aber keine einzige Stelle offen.

„Etwas ungünstiger als im Vormonat“, meldet der Bericht in lakonischer Kürze. Ob sich unsere Herren Bourgeois schon einmal in die Misere der langen winterlichen Arbeitslosigkeit hineingedacht haben, die mit so großer Regelmäßigkeit die baugewerblichen Arbeiter trifft? Wo bleibt da das „große Einkommen“ des Arbeiters? Was er mühsam im Sommer erwirbt, reicht vielleicht nur hier und da aus, um alte Verpflichtungen zu decken und bei Eintritt der Arbeitslosigkeit wird so mancher der Entlassenen sich nach Kredit beim Schlächter, Bäcker, Krämer usw. usw. umschauen müssen. Ist es da ein Wunder, daß die Mehrzahl der Magdeburger baugewerblichen Arbeiter aufs Dorf flüchtet, da ihnen doch dort die Existenz — wenn auch nicht angenehmer, so doch leichter gemacht wird? Eine andre Frage ist es freilich, ob diese „Landflucht“ im städtischen Interesse liegt.

Im allgemeinen hatten außer dem Baugewerbe Verluste: Verkehrsgewerbe 3 weibliche, Metallindustrie 181 männliche, Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe 2 weibliche, sonstige Gewerbe 6 männliche. Dagegen hatten Zunahme: Handwerksbetriebe 14 männliche, 46 weibliche; Handelsbetriebe 97 männliche, 129 weibliche; Verkehrsgewerbe 10 männliche; Metallindustrie 77 weibliche; Nahrungsmittelindustrie 251 männliche, 100 weibliche; Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe 172; Gastwirts-gewerbe 26 männliche, 64 weibliche; sonstige Gewerbe 93 weibliche. Fazit: 7 männliche Mehr-Einstellungen und 501 weibliche Mehr-Einstellungen. Das absolute Mehr an Beschäftigten beträgt also 494. Allerdings ausschließlich Arbeiterinnen.

Der Arbeitsnachweis der Magdeburger Metallindustriellen hat an das „Reichs-Arbeitsblatt“ keinen Bericht eingekandt. Wir begreifen das bei der Eigenart dieses Vernehmungs-institutes vollkommen. Es ist längst bekannt, daß diese Einrichtung unter dem Deckmantel der Arbeitsvermittlung die Polizeibehörde für Unternehmerterrorismus ist und sorgfältig die

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (54. Fortsetzung.)

„So, was denn?“ fragt Herrfeld.

„Drei Stilleben und zwei indische Tänzerinnen — natürlich nur Gipscher.“ Habt Ihr einer Leinwand?“

„Wozu?“

„Na — ich werd ihm die Gipscher machen! Von dem „fünftürigen Gewissen!“ wird man nicht satt. Sol's der Teufel! Ich brauch Geld! Ich hab's Hungern satt! Meine Nerven sind schon kaputt! Und dann — Samstag muß ich der Leinwandhändlerin und den Zins zahlen. Bis dahin muß ich Geld haben.“

Schweigend bringt Herrfeld die Leinwand herbei. Dann gehen sie an die Arbeit. Ein drückendes Schweigen. Sie empfinden die Tragödie, die sich hier abspielt.

Stieber ist in seinem Empfinden eckter Künstler. Er hat bis heute standgehalten, er wollte sich nicht herabdrücken lassen; lieber hungern. Nun ist auch er besiegt — er gibt auf. Sie kennen das. Wenn der Anfang da ist, hat es kein Ende.

Eine alltägliche Tragödie, von der man nichts spricht und nichts weiß.

... Einer mehr! ...

Der Vormittag schleicht langsam dahin. Nur für kurze Zeit unterbrechen sie. Ein Besucher ist gekommen, Wilhelm Köffen, ein ehemaliger Schauspieler. Mußt ich ihm empfohlen worden, und er hat bei ihm einige Tiergemälde bestellt. Da Mußt nicht anwesend ist, hinterläßt er ihm eine Postkarte und geht.

Sie kennen Köffen und seine Geschichte. Eine bejahrte, sehr vermögende Fabrikantenswitwe hat sich in den jungen,

kräftigen Schauspieler verliebt, und er heiratete die Fünf- undfünfzigjährige. Jetzt spielt er — als männliche Dirne — den Cavalier.

Nur vor zwölf entfernt sich Steinmüller. Auf einer Bank vor dem Akademiegebäude steht er Lachner, der ihn heranwinkt. Steinmüller tritt hin. Lachners Augen funkeln feberisch, auf den eingefallenen Wangen stehen heftige Flecke.

„Seh' Dich, Steinmüller, ich hab' mit Dir zu reden.“ Steinmüller läßt sich nieder. Ein gepreßtes Husten Lachners.

„Du, mit mir geht's zu End'. Seit' nacht hab' ich wieder en Blutsturz g'habt — g'miß der letzte. Noch einen und ich geh' drauf. 's is aus mit mir! Aber bevor ich freier will ich noch etwas ausführ'n. Seit' nacht geh' ich ins Asyl schlafen — ich muß mich a bissel ausruh'n, und vielleicht sind ich jemand dort — für übermorgen. Einen hab' ich schon, 'n Hirler, aber wir müssen mehrere sein. Gältst mit?“

„Bei was?“

„Na,“ flüster er, „übermorgen geht das mit dem Neugebäude' los. Wir sprengen 's in die Luft.“

„Gib den Plan auf, Lachner. Der hat keinen Zweck.“

„Ich was aufgeben! Ich hab' keine Zeit zu warten. Weiß ich, ob ich nächste Woche noch leb'? Und soll ich ein-g'harret werden, ohne mich gerächt z' haben? Was — Zweck?! Ich will ein Beispiel geben — mehr nicht! Und selbst, wen es mir nützt — nüt' ich uns, wenn ich zuwart' oder es nicht mach'? Unsinn — wenn man dabei auch nichts g'winnt — verlier'n kann ich g'miß mir dabei. Man geht drauf, man freipiert ohnedies elendig — ob so oder so is gleich. Wenigstens hat man sich g'rächt! Also hältst mit?!“

„Weißt, Lachner, ich schlage mein Leben gern in die Schanze, aber ich muß wissen, daß ich damit etwas erreiche! Aber dieser Plan — das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen! Gut — der Erfolg? Zerstörte Häuser und Menschenleichen, sonst bleibt alles beim alten — nein, das trifft

das System nicht schwer genug. Darüber wird sich die Gesellschaft trösten.“

„Und wenn dann Schlag auf Schlag, Krach auf Krach kommt, dann wird 's winzeln und zu Kreuz' kriechen...“

„Oder die Pulverlager schärfer bewachen, so scharf, daß ein neuer Anschlag unmöglich ist. Hör' mir auf damit! Entwirf einen Plan, der ein sicherer Stoß gegen die Gesellschaft ist, und ich bin dabei.“

Eine leidenschaftliche Handbewegung Lachners. „Ah — Prahler seid's Ihr alle! Feige Kerle! Du bist auch nicht besser, als d' andern! Das sind lauter Ausred'n! Keinen Mut habt's Ihr! Mein'woegen, mein'woegen! Ich scher' mich 'n Teufel um Euch! Habt's mich gern! Ich geh' los — ich find' schon Zeit, die mithalten!“

„Sieht man Dich am Abend?“

„Warum laufft schon? Bleib' noch!“

„Ich muß heute bald nach Hause. Im übrigen will ich Dir sagen warum: mich zieh't zur Gabi. Sie und ich haben uns gestern gefunden!“

„Ah,“ höhnt der andre, „jetzt begreif ich alles! Des-halb — deshalb! Natürlich — so seid Ihr alle! Immer hinter dem Fleiß her! Herrgott — pfui, schämt's Euch doch! Ihr wollt's Mä'nner sein?! Vor zwei Tagen warst noch ein ganzer Kerl — da war mit Dir noch was zu machen! Da hast Du noch für was Ernstes Gedanken gehabt, aber jetzt...“

Ein unterdrücktes Husten, die Flecke auf den Wangen werden tiefer, keine Sprache fanatisch:

„Ausrotten sollt man d' Weiber, oder Euch alle zu Gunken machen! Narren, die Ihr seid! Dummköpfe! Gimpel! Gerumtreten kann man auf Euch — wenn Euch nur das liebe Fleisch erhalten bleibt! Pfui! Pfui! Immer hinter den Schürzen her! Schämt's Euch! Und Du — Du bist mir gar einer von diesen! Erst wirft kopfhängerig, weil Du a Weib nit haben kannst — und jetzt, wo d' am Weg warst g'heit z' werden — jetzt wirft a Schuft, weil...“

(Fortsetzung folgt.)

*) Gipsch gleich flüchtig ausgeführtes, billiges Gemälde.

Unterschlagung. Der verurteilte Töpfer Magd... horn zu Burg, geboren 1875, am 1. Februar d. J. zur Frau Krüger und legte ihr einen Zettel mit, worin ihr im Gefängnis befindlicher Mann um Butter und Wurstwaren, sowie um bar 1,50 Mark zum Ankauf von Tabak und Zigarren bat.

Freigesprochen. Der Tischler Otto Harpke zu Nordgermersleben, geboren 1875, wurde von der Anklage der Unterschlagung und des Rückfallbetruges freigesprochen.

Unzüchtigkeit. Der Gauner Karl Dabrow hier, geboren 1834, verkaufte im Oktober d. J. in einem Schanklokal drei Postkarten mit unzüchtigen Abbildungen. Er erhielt deswegen 3 Tage Gefängnis.

Unterschlagung. Der Knecht Hermann H... botter aus Wahrensdorf, geboren 1886, war früher Kutscher bei dem Bäckermeister Ritz zu Wrester und fuhr Brote an hiesige Kunden. Von den einkaufierten Eristen bekam er 120 Mark, die er verpraselte.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. November 1903.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Restaurateur Henne und Baumeister Zoepfer, Arbeitgeber: Goldgießer Saß und Schriftfeger Sobel, Arbeitnehmer.

Der Geschäftsleiter Barsberg ist vom Maschinenfabrikanten Piatkisch aus seiner Stellung plötzlich entlassen und macht eine Restloshforderung für 3 Monate Gehalt im Betrage von 450 Mark geltend. Der Beklagte beauftragt dem gegenüber eine Schadenersatzforderung von 2064 Mark.

Der Tischler Hoppe verlangt von dem Tischlermeister Dittmar 10,20 Mark Restlohn und 45 Mark Entschädigung für angefangene Affordarbeiten, zusammen 55,20 Mark.

Die Schneiderin Dähne kann von dem Schneider Jakob ihren Restlohn von 17,50 Mark nicht erhalten, weshalb sie das Gewerbegericht in Anspruch nehmen muß.

Die Forderung des Lehrlings Ludeking gegen den Mechaniker Lufke auf Rückzahlung des Lehrgeldes von 100 Mark wird als gerechtfertigt anerkannt.

Der Hausdiener Schmittge wird mit seiner Klage gegen den Restaurateur Kunze auf Zahlung eines Restlohnes von 5,46 Mark kostenpflichtig abgewiesen.

8,75 Mark Restlohn verlangt die Schneiderin Wustrau von der Schneiderin Leue. Beklagte erkennt die Forderung an und zahlt dieselbe abzüglich der Krankentassen- und Alters- und Invalidenversicherungsbeiträge sofort aus.

Die Schneiderin Thiel klagt gegen den Unternehmer Koch auf 137,90 Mark Restlohn. Da die gegenseitige Aufstellung nur noch eine Forderung von 6,50 Mark als gerechtfertigt erscheinen läßt, zahlt der Beklagte an die Klägerin noch 6 Mark.

Die Schneiderin Vertram hat bei der Schneiderin Bernberger 2 Tage gearbeitet, wofür sie bei einem ausgemachten Wochenlohn von 4,50 Mark 1,87 Mark verlangt.

Der Kutscher Schwarz verlangt von der Firma Arndt 40 Mark Entschädigung wegen kündigungsgeloser Entlassung. Da Kläger keine Unterstützung dazu gegeben hat, daß jederzeit das Arbeitsverhältnis gelöst werden kann, zieht Kläger seine Klage zurück.

Auch der Arbeiter Gieseler verlangt den Betrag von 40 Mark von der Firma Arndt wegen kündigungsgeloser Entlassung. Die Parteien einigen sich auf die Hälfte des Betrags, der sofort gezahlt wird.

Der Schmied Langfeld war bei der Firma Gebüder 3 Jahre beschäftigt und ist wegen Arbeitsmangels entlassen, trotzdem derlei nach einer Affordarbeit bestellt war, von der er noch 2,20 Mark Affordüberschuß erwartet. Der Vertreter der Firma wendet ein, daß Langfeld keinen Anspruch mehr habe, weil er eine schriftliche Erklärung, wonach er auf den Uebersehruß verzichtet, unterschrieben hat.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 25. November 1903.

Jagdvergehen und Rötigung. Vom Schöffengericht in Quedlinburg wurden am 15. Oktober wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt die Arbeiter Gustav Dite aus Quedlinburg, 15 Jahre alt, und Albert Wänneke aus Magdeburg, 17 Jahre alt.

Diebstahl. Derleihe Wänneke, auch Feier genannt, hat sich weiterhin wegen Diebstahls zu verantworten. Er ist gefänglich, mittels Ueberzeigens aus dem Garten des Stadtrats Braun in Quedlinburg am 23. Juni eine zahme Dohle gestohlen zu haben.

Belädigung und Bedrohung. Der häufig vorbestrafte Maurer Wils, Stockmann aus Niersleben, 35 Jahre alt, ist dem dortigen Schöffengericht am 5. Oktober wegen Belädigung eines Jungen, der in einer Straßsacke wider ihn verurteilt wurde, mit 5 Tagen Gefängnis bestraft worden.

Unterschlagung. Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 16. Oktober die verheiratete Anna Se geb. Meier von dort, 27 Jahre alt, wegen Unterschlagung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Untererschlagung. Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 16. Oktober die verheiratete Anna Se geb. Meier von dort, 27 Jahre alt, wegen Unterschlagung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gesundheitsbeschädigungen der Arbeiter hervorzuheben. Die Tabakarbeiter, Handbühnenmacher und vor allem die in Lumpenfortieranstalten beschäftigten Personen hätten hierunter besonders zu leiden. Medner wandte sich dann gegen die mangelhafte Beschaffenheit der Betriebsstätten und bewies an Beispielen aus den Berichten der Gewerbeinspektionen, daß in dieser Hinsicht oft grauenhafte Zustände herrschten.

Schönebeck, 27. November. (Reinliche Scheidung.) In Nr. 267 der „Volksstimme“ vom 14. November lesen wir unter „Magdeburger Angelegenheiten“ folgendes: „Eine reinliche Scheidung, wie wir sie uns im Interesse des Kampfes und der Klassenentwicklung nicht besser wünschen können, hat sich durch die gestrigen Wahlmännerwahlen nicht bloß hier, sondern in ganz Preußen vollzogen.“

Stettin, 26. November. (Die Maurermeister ihre Verträge halten.) In dem zwischen Meistern und Gesellen vereinbarten Lokutarij ist im § 3 festgesetzt, daß bei Arbeiten außerhalb Stettins-Verordnungsfall ein Aufgeld auf den Lohn von 5 beziehungsweise 10 Pro. pro Stunde, das sogenannte Landgeld, gezahlt wird.

Eine darauf stattgefundene Versammlung der Maurer hat mit großer Enttäuschung von diesem Vertragsbruch seitens der Meister Kenntnis genommen und sich weitere Schritte vorbehalten.

Wenn nun jemand angesichts dieses klaren Vorwurfs die Ehrenhaftigkeit der Meister anzweifeln würde, würde er sicherlich eine Verleumdung wegen Verleumdung riskieren. Wir wollen daher der Ehrenhaftigkeit der Meister diejenige Anerkennung, die sie verdient, und festhalten, daß immer Herr Willemaß es ist, der Unbilligkeiten hervorruft.

Wie raffiniert nun Herr Willemaß vorgeht, um den § 3 bedeutungslos zu machen, zeigt sich darin, daß er die auf auswärtsigen Bauern beschäftigten Maurer, von denen er annimmt, daß sie das Landgeld brauchen, entläßt, ihnen aber freistellt, auf den auswärtsigen Bauten sich vom Meister annehmen zu lassen.

(Erst hat der Schein?) In der Maschinenfabrik Sauerbruch ist dem Meister Leubling, der 3 Jahre in der Fabrik beschäftigt und Familienvater ist, jetzt kurz vor Weihnachten gekündigt worden.

Stettin, 26. November. (Die IGL Berginspektion) Nachdem die in Nr. 264 dieses Monats ausgesprochene Beschlagnahme die in Nr. 264 dieses Monats ausgesprochene Beschlagnahme die in Nr. 264 dieses Monats ausgesprochene Beschlagnahme...

Verfemungsbeschüsse, die die Rühmänner über die Arbeiter zu verhängen belieben, ausführt bezam. deren Ausführung überwacht. — Der städtische Arbeitsnachweis meldet 870 männliche und 319 weibliche Arbeitsuchende. Von den männlichen Arbeitslosen konnten 287 untergebracht werden, während von den weiblichen 299 in Stellung kamen.

Die Firma Schäffer u. Budenberg hat in den letzten Jahren die Akkordpreise in einer Weise reduziert, daß an einen Verdienst, mit dem eine Familie ernährt werden kann, nur bei wenigen noch zu denken ist. Eine Reihe der tüchtigsten Arbeiter hat deshalb freiwillig sich ein andres Arbeitsverhältnis gesucht und andre werden folgen.

Aus reiner christlicher Nächstenliebe wählt sie dazu immer die Zeit vor Weihnachten, und die Arbeiter behaupten, daß von diesen Abzügen, die ihnen gemacht werden, dann die Firma bequem ihre Gratifikationen an die Beamten verteilen kann.

Sieht die große Zahl unorganisierter Kollegen bei Schäffer u. Budenberg, deren es gerade im Manometerbau eine erhebliche Zahl gibt, nun endlich ein, daß sie sich ihrer Organisation, dem Deutschen Metallarbeiterverband anzuschließen haben?

Ausstellung von Jugendschriften und künstlerischem Wandschmuck. Die Ausstellung findet zum Jahresende der GutsMuths, Vierzehntage 1, und in einem den Jahresende bezeichnenden Saal statt. Sie ist geöffnet Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M., nachmittags von 2-5 Uhr und Sonntag den 25. d. M. von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr.

Der hiesige Gewerkschaftsabend, welchen der Deutsche Metallarbeiterverband am Sonntag den 23. d. M., abends 8 Uhr für seine Mitglieder und deren Angehörige im „Seitpost“ veranstaltet, wird von 10 bis 11 Uhr abends im Saal der GutsMuths stattfinden.

Der hiesige Gewerkschaftsabend, welchen der Deutsche Metallarbeiterverband am Sonntag den 23. d. M., abends 8 Uhr für seine Mitglieder und deren Angehörige im „Seitpost“ veranstaltet, wird von 10 bis 11 Uhr abends im Saal der GutsMuths stattfinden.

Provinz und Umgegend.

Größt-Niederfahren, 26. November. (Kantonsverein.) Der hiesige Kantonsverein hat am Sonntag den 23. d. M. seine erste Generalversammlung im Größt-Niederfahren 1903/04 ab. Nach Einleitung des Geschäftsberichts und Genehmigung des Vorberichts wurde zum 3. Punkt der Tagesordnung, Bestimmung der Kantonsversammlung, die im nächsten Jahre in Größt-Niederfahren stattfinden soll, übergegangen.

Surg, 26. November. (Der Manometer Schrägl) Die hiesigen Manometerwerke werden heute zur Verfertigung eines Manometers in das hiesige Manometerwerk gebracht. Es ist das erste Manometer, das in diesem Werk hergestellt wird.

Halberstadt, 27. November. (Kantonsverein.) Die von hiesigen Gewerkschaften veranstaltete erste allgemeine Versammlung der Kantonsvereine am 23. d. M. im großen Saal des hiesigen Hotels „Zur Krone“ wurde von 10 bis 11 Uhr abends im Saal der GutsMuths stattfinden.

Halberstadt, 27. November. (Kantonsverein.) Die von hiesigen Gewerkschaften veranstaltete erste allgemeine Versammlung der Kantonsvereine am 23. d. M. im großen Saal des hiesigen Hotels „Zur Krone“ wurde von 10 bis 11 Uhr abends im Saal der GutsMuths stattfinden.

Nea! Masik Nea!



Für nur 5 Mark!
 besende gegen Nachnahme eine elegante **Konzert-Zitter-Harmonika** mit **3 Registerknöpfen** inkl. Tremolando-(Zitter) Register, wodurch man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ähnlich wie bei italienischen Drehorgeln.



Dieses Pracht-Instrument hat doppelschlägige, harmoniumartige Klaviertastatur, 10 Tasten, offene Nadel-Klaviersaiten, unverwundliche Spiralfederung, dann 2 Böden, 2 Zuhalter, reichhaltigen Nadelbeslag, 2 Doppelböden, Relaismechanismus an den Balgventilen. Täglich eingehende Nachschreiben und Nachbestellungen bestätigen den Wert der Europäischen Harmonika. Ueber diese Harmonika zu 5 Mark schreibt z. B. Herr Heinrich Schneider aus Bernau:
 „Bestellte Ziehharmonika empfangen, alle, die sie sahen, fanden, wie es möglich ist, nur so ein wenig Geld ein solches Instrument herzustellen. Weitere Bestellung folgt.“
 Mit Glockenbegleitung 30 Fig. extra. Neueste Selbstlernschule lege jedem Instrument gratis bei. Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Preislisten über Harmonika-Neuheiten und andre Instrumente gratis und franco. Man bestelle bei der tatsächlich ersten und besten Neuenrader Harmonikafabrik von **Heinrich Suhr, Neuenrade 118 (Westf.)**

Winter-Paletots und Joppen Zur Wasserfrage!

für Herren und Knaben sowie **Anzüge** offeriere in kolossaler Auswahl zu enorm billigen Preisen. Meine fertige Konfektion ist jetzt zehn Jahren weit und breit bekannt durch vorzüglichen Sitz und unbedingte Haltbarkeit.

In Magdeburg wird Kreuz und quer gefragt, wo nimmt man's Wasser her? Nimmt man's vom Fläming, Piener Bruch? Ist wahr, das ist doch weit genug! — Nimmt man's vom Elbstrom, wie bisher? Wenn die Batterienuricht nicht wär! — Die Frage bringt aus Rand und Band **Zu Magdeburg jetzt jeden Stand!** 1218 Der Kampf ums Dasein ist sehr schwer, Die Steuern werden immer höh'r; Nun kommt, weil's Elbwasser nicht schmeckt, Man mit dem Grundwasserprojekt! Da teurer unser Wasser wird, Auf bill'gen Preis Mag Zehden hält: Paletots gibt's da für wenig Geld!

Max Zehden, Jakobstr. 50.
 Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen
 für komplette Herren- u. Knaben-Ausstattungen.

Sudenburger Puppen-Klinik.
 Spielwaren, Geschenke.
Alfred Sengebusch
 Sudenburg. 1403



Grammophone
 sowie alle andern 1300 **Sprechmaschinen** nebst Nieten-Auswahl Platten und Walzen für Musikwerke empfiehlt **H. Möller, Uhrmacher**
 Budau, Schönebekerstr. 107a.

Genossen! Kauft Eure Schuhwaren bei **Wilhelm Pramme, Gr.-Ottersleben.**

Reinhold Riebel's Honigkuchen- und Konfitüren-Geschäft
 Schindbogen 7, gegenüber der Börse, am Alten Markt
Spitzkugeln
 (Lebkuchen mit feiner Schokolade überzogen).
 Qualität konkurrenzlos.
 Frische Lebkuchen, größte Auswahl an Platz.

Sohlleder - Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Schneid-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt **Joseph Kullmann**
 vormals Böder & Drahschütz
 25 Jakobstrasse 25.

Sieben erschienen!
Die Entwicklung der Sozialdemokratie bei den Wahlen zum **Deutschen Reichstage 1871-1903**
 Statistisch dargestellt von **Dr. Adolf Neumann-Hofer.**
Preis 1 Mark.
 Jeder tüchtige Genosse, jede Gewerkschaftsbibliothek müsste sich das elegant brochurierte Heft kaufen.
 Zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Leder - Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Schneid-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt **Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.**
 Geegründet 1864

Schuhwaren
 für Herren, Damen und Kinder
Filzwaren
Chr. Neum
 121b Oberstädterstrasse 121b

Nützliche Weihnachts-Geschenke!

- Gummi-Schuhe** für Herren, Damen und Kinder, in den neuesten Fassons, für Herren von **1.00**, für Damen von **75 Pf.** und für Kinder von **50 Pf.** an.
- Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern von **30 Pf.** an.
- Gummi-Wandschoner** hinter Wäschtschen von **18 Pf.** an.
- Gummi-Tischläufer** in reizenden Mustern von **50 Pf.** an.
- Gummi-Wirtschaftschürzen**, sehr praktisch von **70 Pf.** an.
- Gummi-Kinderschürzen** in entzückenden Mustern und modernen Fassons von **30 Pf.** an.
- Gummi-Hosenträger** für Herren von **35 Pf.** und Knaben von **25 Pf.** an, in großer Auswahl.

Markttaschen.

- Linoleum-Lappische** in prachtv. Mustern von **2.25 M.** an per Stück.
- Linoleum-Läufer** von **55 Pf.** an per Meter, in Blumen- und Parquetmustern.
- Linoleum** zum Auslegen ganzer Zimmer, 2 Mtr. breit, von **90 Pf.** an per Meter.
- Linoleum-Vorlagen** von **33 Pf.** an.
- Linoleum-Stepte** zu reduzierten Preisen.

Hugo Rehder

Spezial-Geschäft
 für Gummivarren, Wachsstuche und Linoleum,
Johannisberg-Strasse 2, am Alten Markt
 gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

Wichtig!
Der 100. Kunde
 bekommt **Hasen**
Ernst Kresse, Brühlstraße
 Gr.-Ott. Eisenstr. 6.

Am 14. Tage: Räumungs-Ausverkauf
G. Gebse
 Winter-Paletots
 Knaben-Anzüge
 Johannisth. 14

Staudesamt.
 Magdeburg, 26. November.
Aufgebote: Feilenklein, Gust. Könnede mit Martha Wähle in Zerbst. Tischler Paul Lange mit Therese Koch. Kürschner Karl Zell in Güssen mit Emma Langner hier. Kutcher Otto Schäfer mit Marianne Behrends. Arbeiter Johann Christian Franz Küchenhoff mit Hermine Marie Horn in Golditz. Katernenwärter Adolf Rudolf Wolf hier mit Anna Luise Fehsel in Diesdorf. Porzellandreher Nikolaus Jemmer hier mit Marie Dorothee Buchert geb. Mehl in Arneburg. Landwirtschaftl. Arb. Andreas Friedrich Heine mit Auguste Elise Minna Kunze in Altenweddingen.
Geburten: Johannes, S. des Geschäftsführenden Hermann Kraft. Gerhard, S. des Fabrikbesitzer Ernst Frank. Richard, S. des Arbeiters Ernst Otto Richard Görlich. Marie und Hermine, Zwillingstöchter des Arbeiters Hermann Hasenträger. Helene, Tochter des Volen August Brilling. Erna, Tochter des königl. Schutzmanns Otto Gräbner. Käthe, T. des Postassistenten Otto Pfeiffer. Otto, S. des Kontoristen Otto Wilmann. Lucie, T. des Klempners Heinrich Kaul.
Totgeburt: T. des Tapezierers Otto Heier.
Todesfälle: Klara geb. Wittmer, Ehefrau des Tapeziers Otto Heier, 32 J. 10 M. 29 J. Erna, T. des Müllers Gustav Dannenberg, 11 M. 28 J. Dr. phil. Professor Gustav Hertel, 55 J. 11 M. 23 J. Gustav Wittig, Schuhmachermeister, 76 J. 7 M. 15 J. Anna, unehel., 1 T. Wilhelm Heß, Schuhmachermeister, 51 J. 11 M. 6 J. Witwe Alma Krüger geb. Nehmel, 48 J. 3 M. 4 J.
Sudenburg, 26. November.
Aufgebote: Fleischer Gustav Albert Paul Kanold mit Luise Marie Johanne Müller. Fabrikchloffer Karl Friedrich August Sommer mit Minna Marzgraf.
Eheschließungen: Arbeiter Ernst Zipprich mit Emma Johanholt. Werkstatzschreiber Rudolf Krojanowski mit Anna Behrens.
Geburten: Elisabeth, T. des Arbeiters Karl Starke. Hilba, T. des Schmieds Hermann Müller.
Todesfall: Margarete, T. des Hilfsweihenstellers Stanislaus Adamczyk, 4 J.
Neustadt, 26. November.
Geburten: Kurt, S. des Eisenbahn-Wagenmeisters Karl Wötcher. Georg, S. des Mechanikers Otto Baupel. Willi, S. des Schmieds Wilhelm Reigel. Kurt, S. des Formers Ernst Köhler.
Todesfall: Hofmeister a. D. Karl Baetge, 81 J. 24 J.
Budau, 26. November.
Aufgebote: Schlosser Gustav Wilhelm Fiedendy mit Marie Obereh. Kaufmann Ernst Alh. Edhardt mit Verta Martha Meyer.
Eheschließungen: Landwirt Hermann Wierprecht mit Ida Fehmann. Müller Rudolf Nippold mit Marie Klameret.
Geburten: Elisabeth, T. des Schmieds Ernst Degehart. Helene, T. des Arbeiters Friedrich Tisch. Elisabeth, T. des Arbeiters Wilhelm Finger. Käthchen, T. des Arbeiters Kay Kling. Charlotte, T. des Friseurs Gustav Alsdorf.
Altenleben.
Aufgebote: Schriftfeger Otto Fernus mit Emma Hoff.
Todesfall: Maschinenwärter Christian Niesener, 50 J. 3 M. 13 J.
Burg, 26. November.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Ferdinand Adolf Emil Nielebod mit Magdalena Smetel. Bantchniker Wilhelm Karl Otto Friede mit Luise Kartha John.
Geburten: S. des Arbeiters Gustav Ferdinand Lehmann. T. des Arbeiters Ferdinand Meleghy. T. des Kupferschmieds Heinrich Krauß. T. des Weißgerbers Otto Gessel.